

WOK/WIA

Bern, 29. August 1990

p.B. 75. 76. (1)

Notiz an: HH. Aregger  
 Bärfass  
 Fivat  
 Guldimann  
 Maurer  
 Piffaretti  
 von Däniken  
 Widmer

Original direkt weitergeleitet

Eurovision:

Wie von VDF angeregt, mit Blick auf die Sitzung vom 10.9. einige Gedanken zu künftigen Diskussionsthemen.

1. In zwei der absolut prioritären Hauptbereiche schweizerischer Aussenpolitik liegen aus jüngster Vergangenheit Ereignisse vor, mit denen sich die Eurovision zu befassen hat, falls sie relevant sein will:

- . der Boykottentscheid gegen den Irak
- . ein voraussehbares Scheitern der EWR-Verhandlungen und damit die Vorbereitung zum EG-Beitritt (die Eurovision hat ja von JAC den Auftrag erhalten, zum Brief von vT vom 1.8. an die BR Felber und Delamuraz, den ich als bekannt voraussetze, eine Stellungnahme zu verfassen)

So verschieden die beiden Ereignisse auch sein mögen, so ist ihnen doch eine Grundtatsache gemeinsam; sie markieren das Ende des **politischen** Sonderfalles Schweiz oder anders ausgedrückt den Beginn der politischen Europäisierung der Schweiz (ob es sich dabei um eine Helvetisierung Europas oder eine Europäisierung Helvetiens handelt, ist hier nicht relevant).

WOK/WIA

Bern, 29. August 1990

Notiz an: HH. Aregger  
Bärfuss  
Fivat  
Guldimann  
Maurer  
Piffaretti  
von Däniken  
Widmer

Eurovision:

Wie von VDF angeregt, mit Blick auf die Sitzung vom 10.9. einige Gedanken zu künftigen Diskussionsthemen.

1. In zwei der absolut prioritären Hauptbereiche schweizerischer Aussenpolitik liegen aus jüngster Vergangenheit Ereignisse vor, mit denen sich die Eurovision zu befassen hat, falls sie relevant sein will:

- . der Boykottentscheid gegen den Irak
- . ein voraussehbares Scheitern der EWR-Verhandlungen und damit die Vorbereitung zum EG-Beitritt (die Eurovision hat ja von JAC den Auftrag erhalten, zum Brief von vT vom 1.8. an die BR Felber und Delamuraz, den ich als bekannt voraussetze, eine Stellungnahme zu verfassen)

So verschieden die beiden Ereignisse auch sein mögen, so ist ihnen doch eine Grundtatsache gemeinsam; sie markieren das Ende des **politischen** Sonderfalles Schweiz oder anders ausgedrückt den Beginn der politischen Europäisierung der Schweiz (ob es sich dabei um eine Helvetisierung Europas oder eine Europäisierung Helvetiens handelt, ist hier nicht relevant).



- 2 -

2. Das Thema "**der Boykottentscheid und seine Konsequenzen**" sehe ich in der Perspektive eines ersten von zukünftig ähnlichen Entscheiden aufgrund einer seit längerer Zeit sich objektiv wandelnden Situation (heutige Relevanz der Neutralität, permanente Ueberbrückung der Gegensätze in Europa) und **nicht** als atypisches Ereignis auf Grund einer einmaligen Situation (Irak völlig isoliert).

So gesehen sind die praktischen Folgen noch unabsehbar, einige Stichworte dazu:

- . Bereitschaft zur raschen offiziellen Stellungnahme (Bundesrat), wenn es die Nähe und/oder die absolute Relevanz eines Ereignisses gebieten
  - . Teilnahme, vorzüglich in Absprache mit den Neutralen, an Sanktionen nichtmilitärischer Art und ähnlichen Massnahmen, einschliesslich in zukünftigen Fällen die ähnlich liegen wie in der Vergangenheit Südafrika, Chile und Nicaragua.
  - . Raschere Weiterführung der bestehenden schweizerischen Politik der Integration ins UNO-peacekeeping, gegebenenfalls in kollektive UNO-Sicherheitsmassnahmen im ursprünglichen Sinn (Golfkrise).
3. Das Für und Wider zu den drei Integrationsszenarien (Alleingang, EWR, Beitritt) sowie spezifischer die **EWR-Probleme** (Brief VT) sind bekannt.

Die folgenden Stichworte sind allgemein, nicht unbedingt auf eines der drei Szenarien bezogen, zu verstehen.

- . Bewusstseinerdung (bei Verantwortlichen und der schweiz. Oeffentlichkeit), dass die schweizerische Integrationspolitik primär politische, nicht wirtschaftliche Zielsetzung haben muss. (Die Golfkrise hat stärker in dieser Richtung gewirkt, als dies 1000 Vorträge könnten.)

- 3 -

- . de-facto Ausrichtung der schweiz. Aussenpolitik auf die EPZ (Voraussetzung dazu ist eine Politik i.S. von oben 2.). In Verbindung damit: Aktive Aufnahme durch die Schweiz des - von EG-Seite kommenden - Postulates "politischer Dialog" (An Ruedi B.: Wem ist dieses Dossier eigentlich auf schweizerischer Seite übertragen?) im Rahmen der EWR-Verhandlungen.
  - . Beitritt zum Abkommen von Schengen (innenpolitisch: Verbindung zur Bewältigung des Fichenskandals)
4. Schliesslich eine Schlussbemerkung zum Stellenwert der **Menschenrechte** (in weitem Sinn verstanden, es könnte auch heissen Ethik oder Moral) im Rahmen der schweizerischen Aussenpolitik. Falls aus praktischen Erwägungen europapolitischer oder anderer Natur die bisherige Zurückhaltung bei Verlautbarungen, Boykotten etc. aufgegeben wird i.S. von oben 2., muss dies auch mit Verweis auf ethische Aspekte begründet und in der Oeffentlichkeit abgestützt werden (Also: BRF hätte beim Boykottentscheid gesagt "wir beteiligen uns am Boykott gegen Irak, weil eine andere Haltung feige wäre und nicht verstanden würde **und weil wir Agression verurteilen**). Es wäre ernsthaft zu prüfen, ob die Schweiz mit Bezug auf öffentliche Menschenrechtspolitik nicht von ihrer angestammten, diskreten Mittelfeldposition in die Spitzengruppe (Schweden) vorstossen müsste (die entsprechende schwedische Politik ist teilweise fragwürdig, nicht wegen der Stellungnahmen an sich, sondern weil letztere manchmal einäugig ausfallen).

Schliesslich: "the end of history" im Sinne der das 20. Jahrhundert dominierenden Auseinandersetzung Kapitalismus-Marxismus mag tatsächlich gekommen sein, das Ende von Ideologien, Religion etc. sicher nicht. Was für eine bessere aussenpolitische "Ideologie" als das klare, rundum vernehmbare Bekenntnis zu den Menschenrechten gibt es für einen relativ kleinen, relativ desintressierten Staat wie die Schweiz?